



Zimmerpflanzen sorgen für Wohlfühlatmosphäre in jeder Wohnung.

Fotos: Maja Dumat/flickr.com, Margraf (3)

Entspanntes Leben mit Zimmerpflanzen

Grünpflanzen bringen Wohlfühlatmosphäre

Grün- und Blütenpflanzen bringen Wohlfühlatmosphäre, wirken sich wohltuend auf die Psyche aus und erhöhen die Luftfeuchtigkeit. Sie sollten also in keiner Wohnung fehlen. Trotzdem lassen sich viele vom hohen Arbeitsaufwand abschrecken. Dabei sind Zimmerpflanzen bei der richtigen Auswahl pflegeleichte Gesellen.

Damit sich Zimmerpflanzen gut entwickeln, müssen ihre Ansprüche berücksichtigt werden. Dadurch fällt automatisch eine gewisse Menge Arbeit an. Um diesen Aufwand auf ein Mindestmaß zu beschränken, sollte man nur robuste, wüchsige und pfe-

geleichte Pflanzen kaufen, die auch den einen oder anderen Trockenstress nicht übel nehmen.

Je richtiger der Standort, umso weniger Arbeit

Zusätzlich gibt es Möglichkeiten, die Pflanzenpflege und damit die Arbeit auf ein Minimum einzuschränken. Die richtige Pflanzenauswahl für den richtigen Standort ist das A und O für ein gutes Gedeihen. Pflanzen wachsen am richtigen Standort gesund heran und sind widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten und Schädlingen. Der richtige Standort erspart Pflanzenschutzmaßnahmen, ein ständiges Ausputzen von vergilbenden Blättern und Zurückschneiden von ständig vergeilenden Trieben und damit wieder der Arbeit.

Bei der Standortauswahl spielen die Lichtansprüche der Pflanzen eine besondere Rolle.

Pflanzen mit den höchsten Lichtansprüchen gehören auf die Fensterbänke der Südseite, die mit recht geringen Ansprüchen an die Nordseite der Zimmer. Da Gardinen echte Lichtschlucker sind, sollte man dort, wo es möglich ist, ganz auf sie verzichten.

Auch die in der Wohnung vorhandene Temperatur und ihr Verlauf während des Jahres müssen berücksichtigt werden. Zimmerpflanzen mit höheren Temperaturansprüchen können in den meisten Wohnungen ganzjährig stehen, weil im Sommer, wenn die Heizungen meist abgeschaltet sind, die Räume zumindest einige Stunden am Tage von der Sonne aufgeheizt werden. Den meisten Pflanzen wird es in dieser Zeit auf der Südseite in voller Sonne sogar zu heiß.

Für jedes Zimmer die passenden Pflanzen

Die erforderlichen höheren Temperaturen von 20 °C und mehr in der kühleren Jahreszeit werden in den meisten Wohnräumen durch die angestellte Heizung garantiert. Für Räume, die in dieser Zeit wegen fehlender Erwärmung kühler sind, wie Schlafzimmer, Loggia oder Flure, gibt es ebenfalls eine Vielzahl von Pflanzen, die sich bei zwölf bis 18 °C wohlfühlen und gedeihen.

Sind über Winter nur Temperaturen von fünf bis zehn Grad

Celsius zu erwarten, können lichtreiche Fensterbretter und Zimmerseiten zum Überwintern von Kübel- und einigen Balkonpflanzen wie Pelargonien und Fuchsien genutzt werden.

Weniger gießen müssen

Die arbeitsaufwendigste Pflegemaßnahme ist das Gießen, das bei hohen Sommertemperaturen jeden Tag nötig werden kann. Hier gibt es jedoch viele Möglichkeiten, weniger gießen zu müssen. Unter anderem auch solche, die für eine Wasserversorgung der Pflanzen während des Urlaubes geeignet sind. Am einfachsten ist es natürlich, Pflanzen mit sehr geringen Wasseransprüchen auszuwählen, beispielsweise Kakteen oder andere Sukkulenten, die im Sommer nur wenig Wasser brauchen und den Winter über so gut wie trocken stehen.

Bei anderen Zimmerpflanzen ist zunächst ein Verpflanzen in eine gut Wasser bindende Erde ratsam. Viele heute angebotene Topfpflanzen stehen in reinem Torf oder einem ähnlichen Substrat, mit der Folge, dass diese Substrate bei Sonnenschein innerhalb kürzester Zeit austrocknen und anschließend das Wasser nur schwer wieder aufnehmen. Bei diesen Substraten muss manchmal sogar zweimal täglich gegossen werden.



Ein Blumentopf mit Dauerbewässerung: Im Zwischenboden sind die Löcher für die Pflanzenwurzeln. Hinten rechts ist der Gießschacht zu erkennen.

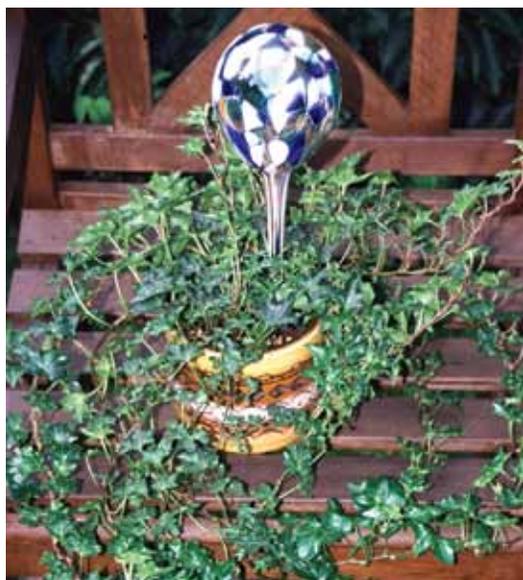
Eine gute Erdmischung, etwa aus Komposterde, Torf, Lehm und Sand im gleichen Verhältnis, bindet das Wasser länger und ist in ihrer Zusammensetzung für die meisten Zimmerpflanzen bestens geeignet. Eine weitere Möglichkeit, weniger häufig gießen zu müssen, ist die Verwendung von sogenannten Aquafäden – speziellen Glasfaserfäden, die von oben nach unten durch die Öffnung des Blumentopfes gezogen werden. Wird nun der Topf erhöht in einen mit Wasser gefüllten Untersetzer gestellt, versorgen die Fäden, die Tag und Nacht Kontakt mit dem Wasser haben müssen, die Pflanzen ständig mit dem notwendigen Nass – solange der Untersetzer mit Wasser gefüllt ist.

Altes Hausmittelchen neu interpretiert

Für eine längere Versorgung sollte man den Topf auf ein mit Wasser gefülltes Glas, in das die Fäden reichen, stellen. So kann ein Liter Wasser bis zu 14 Tage für die Wasserversorgung reichen. Dieses Prinzip ähnelt der schon lange bekannten Verwendung von Wollfäden, denn auch Wollfäden, die von einem mit Wasser gefüllten, daneben stehenden Gefäß in die Erde des Blumentopfes führen, erreichen den gleichen Effekt. Allerdings ist deren Verwendung nicht so lange möglich wie die der Glasfaserfäden, deren Nutzbarkeit zwischen zwei bis vier Jahren liegen soll.

Sehr hübsch sind sogenannte Durstkugeln – unterschiedlich gefärbte, mundgeblasene Glaskugeln mit langem „Stiel“ (hohle Röhre), deren Kugeln zu zwei Drittel mit Wasser gefüllt und dann in die Nähe der Wurzeln in die Erde gesteckt werden. Je nach Pflanze kommen die Pflanzen so acht bis 14 Tage mit einer Füllung aus.

Im Handel werden auch besonders konstruierte Blumentöpfe – Pflanzengefäße mit Dauerbewässerung – angeboten. Der Wasserstand wird mithilfe eines Wasserstandsanzeigers kontrolliert und über einen fest montierten Gießschacht wieder aufgefüllt. Die Pflanze selbst steht auf einem Zwischenboden im Blumentopf und kann durch dort angebrachte Löcher auf das da-



Efeu wird in vielen Sorten mit den unterschiedlichsten Blattformen angeboten. Er fühlt sich im Schatten und auch bei niedrigeren Temperaturen noch recht wohl. Das Gelb der Durstkugel harmonisiert gut mit dem Dunkelgrün des Laubes.



Die Grünlilie ist so gut wie unverwüchlich. Mit vielen attraktiv herabhängenden Jungpflanzen sorgt sie selbst für ausreichend Nachwuchs. Das brachte ihr beinahe den Status des Unkrauts ein.

runter befindliche Wasser zurückgreifen.

Kinderleichte Nährstoffversorgung

Auch beim im Abstand von acht bis 14 Tagen notwendig werdenden Düngen kann durch die Verwendung von Langzeitdüngern Zeit und Mühe gespart werden. In selbst gemischte Erden kann dieser Dünger, der in unterschiedlichster Form im Handel ist, gleich mit eingearbeitet werden. Als Kügelchen kann er oben auf die Erde im Topf aufgestreut oder als Düngegel einfach in die Erde gesteckt werden. Damit können Zimmerpflanzen sechs bis neun Monate stetig mit Nährstoffen versorgt werden.

Fast keine Arbeit verursachen sogenannte Hydropflanzen, bei denen durch eine spezielle Technik eine optimale Wasser- und Nährstoffversorgung der Pflanzen über eine längere Zeit sichergestellt ist. Hier sind die Blumentöpfe nicht mit Erde, sondern mit Wasser gefüllt, das mit einem geeigneten Dünger angereichert ist. Diese Nährlösung reicht je nach Größe des Hydrotopfes zwei bis vier Wochen. Hier wird nur hin und wieder eine Kontrolle des Wasserstandes und ein eventuelles Nachfüllen von Wasser oder Nährlösung nötig.

Bei dieser speziellen Pflanzenhaltung müssen aber Temperaturen von mindestens 18 bis 25°C auf Dauer garantiert werden können. Sinkt die Temperatur unter 16°C, muss man bei vielen Pflanzen im Wurzelbereich mit Schäden rechnen. Pflanzen in Erde vertragen ein kurzzeitiges Abfallen der Temperatur sehr viel besser, vor allem wenn sie trocken gehalten wurden. Deshalb hier generell ein Pflegehinweis: Je niedriger die Temperatur, desto

weniger wird gegossen. Über die speziellen Ansprüche der einzelnen Pflanzen sollte man sich vor dem Kauf stets bei einem Fachberater oder über die meist jeder Pflanze beiliegenden Pflegehinweise in Form von Steckern oder Faltschältern informieren. Es sollten nur solche Pflanzen erworben werden, deren Ansprüche in den eigenen Räumen auch erfüllt werden können und deren Pflegeaufwand man in der Lage ist zu leisten. *Christine Margraf*

Wie war Ihr Gartenjahr?

Mitmachen und gewinnen

Der Garten ist etwas ganz Persönliches. Jeder verbindet Erinnerungen, Erfolge und Misserfolge damit. Uns interessiert, wie Ihr Gartenjahr 2011 war. Was war besonders toll, wo ist etwas so richtig schiefgegangen? Erzählen Sie es uns und unseren Lesern. Schließlich lebt die Gartenkultur vom „kleinen Schnack über den Gartenzaun“. Bitte senden Sie uns Ihre kurze, gerne auch humorvolle Geschichte mit einem Bild von Ihnen bis zum 18. Januar 2012 per Mail an s.lebmkuebler@lv-bessen.de.



Unter allen Einsendern verlosen wir drei Mal das Buch „Natur sucht Garten“ aus dem Verlag Eugen Ulmer. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ■